

INHALT

I. Einführung	9
II. Der pathologische Zustand der islamischen Identität	17
III. Die Wächter des Tempels	27
IV. Die vierzig Thesen	37
1. Es ist Zeit für einen Europäischen Islam.	39
2. Die Heilige Schrift des Islam an sich ist leblos. Erst die Interpretation macht sie lebendig.	43
3. Jede Muslimin und jeder Muslim hat die Freiheit, den Koran so zu interpretieren, wie sie oder er will.	49
4. Eine Reform des Islam braucht mutige Reformer.	53
5. Das Erbe des Islam muss frei erforscht werden können.	57
6. Die Reform des Islam ist im Koran selbst angelegt.	61
7. Reform des Islam bedeutet seine Anpassung an die Moderne.	67
8. Islamkritik ist keine pauschale Ablehnung des islamischen Glaubens.	73
9. Der Koran als Gotteswort ist im Laufe der Jahrhunderte zum Menschenwort geworden.	75
10. Wer den Koran respektiert, kann ihn nicht wortwörtlich nehmen.	79
11. Die Muslime müssen den Koran wieder zu einem Buch des Friedens machen.	83
12. Nur als Grundbuch einer humanistischen Ethik ist der Koran ewig und zeitlos.	85
13. Der Islam ist keine universale Religion, denn der Koran ist eine an die Araber adressierte Religionsschrift.	91

14. Das richtige Glaubensbekenntnis des Islam lautet: „Ich bezeuge: Es gibt keinen Gott außer Allah.“ (Koran 20:14)	105
15. Der Koran selbst betont die Wahrheit von Thora und Evangelien.	111
16. Muḥammad ist nur ein Mensch wie die anderen Menschen.	115
17. Irren ist menschlich, selbst der Prophet irrte.	119
18. Die Tradition des Propheten ist zwei Jahrhunderte nach dem Tod des Propheten aus politischen Gründen entstanden.	123
19. Die Reform des Islam ist ein ständiger Kampf gegen die Vernebelung der Vernunft.	129
20. Der Islam hat ein gestörtes Verhältnis zur Reflexion.	133
21. Die Muslime brauchen keine Gelehrten als vermittelnde Instanz zwischen Gott und den Menschen.	137
22. Die Moscheen müssen endlich von Import- und Selfmade-Imamen befreit werden.	143
23. Gott ist kein Tyrann, der sehnsüchtig darauf wartet, die Menschen zu bestrafen. Gott ist Liebe, Barmherzigkeit und Gnade.	147
24. Der Islam ist mehr als die fünf Säulen und die Glaubenslehre, nämlich auch gutes Handeln. <i>Sola actio!</i>	153
25. Gott hat den Menschen zur Freiheit befreit.	159
26. Gott hat den Menschen die Meinungsfreiheit geschenkt.	163
27. Das Prinzip der Glaubensfreiheit gilt auch im Islam.	165
28. Niemand hat das Recht, andere Menschen zu Ungläubigen zu erklären.	167
29. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – das gilt auch für den Islam und die Muslime.	171
30. Der Dialog unter den Muslimen ist unentbehrlich, denn es gibt im Islam keine auserwählte Glaubensgemeinschaft.	175
31. Versöhnte Vielfalt in der dialogischen Begegnung: Religiös zu sein bedeutet heute interreligiös zu sein.	179

32. Keine Religion ist im Besitz der absoluten Wahrheit und kein Mensch hat den Schlüssel zum Paradies.	185
33. Der Islam hat die Frauen nicht zu freien Menschen gemacht, sondern zu Knechten der Männer. Die Frauen des Islam müssen sich erheben, denn ihre Peiniger werden sie nicht befreien.	189
34. Das Kopftuch ist keine religiöse Vorschrift, sondern ein historisches Produkt der männlichen Herrschaft.	195
35. Nicht der Koran, sondern die männliche Herrschaft des konservativen Islam verbietet den Frauen als Imaminnen in ihren Gemeinden tätig zu sein.	201
36. Der Islamismus hat sehr wohl etwas mit dem Islam zu tun.	207
37. Der nicht reformierte Islam ist keine Religion des Friedens.	213
38. Die Sinnkrise des Islam ist hausgemacht. Wir Muslime sind keine Opfer.	217
39. Der humanistisch-moderne Islam teilt die Welt mit anderen Religionen und Weltanschauungen.	221
40. Nur ein liberaler Islam ist zukunftsfähig.	223
V. Epilog	227
Anmerkungen	231